



Einfach einfacher – eine Win-Win-Situation



SIEGFRIED FIEDLER

Werkfeuerwehr BASF SE,
Ludwigshafen

Unter dem Motto »Einfach einfacher« wird bei der BASF dafür geworben, Abläufe und Handlungen stets auf den Prüfstand zu stellen. Dabei ist eine Zielrichtung, durch Reduzierung der Komplexität u. a. mehr Zeit für Kreativität (Win-Situation für das Unternehmen) verfügbar zu haben und sich damit gleichzeitig auf das Wesentliche zu konzentrieren (weniger Stress – Win-Situation für den Mitarbeiter). Ob sich dieses Motto und die Win-Win-Situation auch auf das »Unternehmen Feuerwehr« übertragen lässt, möchte ich gern diskutieren. Als Beispiel für die Komplexität im Feuerwehreinsatz dienen die Persönliche Schutzausrüstung sowie das technische Einsatzgerät.

Für die Persönliche Schutzausrüstung gibt es einsatzbezogene Schutzstufen. Man kann bei den Anbietern – plastisch beschrieben – auswählen zwischen »geeignet für den Pkw-Brand«, »geeignet für den Waldbrand«, »geeignet für den Innenangriff« und, last but not least, »geeignet für den (meiner Meinung unrealistischen und unnötigen) Einsatz im Feststoff-Brandübungscontainer«. Für die Verantwortlichen stellen sich die Fragen: Welche Schutzausrüstung in welcher Stückzahl ist nötig? Wo wird diese vorgehalten? In der Feuerwehrfahrzeugtechnik wird immer mehr auf die Sensortechnik gesetzt und ein einfacher Sensorausfall (Endschalter) kann zum Ausfall eines Einsatzfahrzeuges führen. Kürzlich hat ein Sensor bei Starkregen ein Hubrettungsfahrzeug stillgelegt, da der Sensor die Regendichte als festen Gegenstand identifiziert und dann den Abstützvorgang beendet hat. Welch eine dramatische Situation für den Einsatzleiter, der durch diesen einfachen Fehler eine Menschenrettung nicht durchführen kann.

Mit diesen beiden Beispielen stetig steigender Komplexität werden unsere Einsatzkräfte schleichend und im Einsatz parallel zu ihrem Einsatzauftrag konfrontiert. So wird oft wertvolle Zeit vergeudet; die Konzentration auf das Wesentliche für die Planung und die Durchführung des Einsatzauftrages geht verloren. Dies kann dazu führen, dass die Gefährdungsbeurteilung (Gefahren an der Einsatzstelle) unvollständig durchgeführt und Wesentliches übersehen wird. Beide Unterlassungssünden führen unweigerlich zu einer mangelhaften Arbeitssicherheit für die zu Rettenden und für die Einsatzkräfte. Dies ist nicht akzeptabel! Aus meiner Sicht führt weniger Komplexität in der Feuerwehrausrüstung allgemein zu mehr Zeit für (Arbeits-)Sicherheit – eine Win-Situation ohne Zweifel.

»Einfach einfacher« muss auch das Motto sein, wenn wir in den nächsten Jahren den Demografie-Faktor bei den Feuerwehren berücksichtigen. Die jungen Feuerwehrangehörigen sind eher mit einer Handfertigkeit für elektronische Kleingeräte als mit einer Handfertigkeit für einfache Geräte der Technischen Hilfeleistung ausgestattet. Auf der anderen Seite müssen sich auch unsere erfahrenen Einsatzkräfte (feuerwehr-)lebenslang durch Aus- und Fortbildung auf dem Stand der Technik fit halten. Weniger Komplexität und somit »einfach einfacher« führt auch beim allgegenwärtigen Thema Demografie zu einer Win-Situation.

Jegliche Art von Komplexität bzw. die Möglichkeit unter verschiedenen Varianten zu wählen, führt dazu, dass Wünsche größer werden. Dazu kommt noch, dass viel (»Schnick-Schnack«)-Technik aus Übersee präsentiert wird. Es wird immer schwerer zu unterscheiden, was ist notwendig und was »nice to have« ist. Einfache und zuverlässige Technik hingegen muss nicht teuer sein. Nicht vergeudete finanzielle Ressourcen aufgrund »einfach einfacher« Technik können viel gewinnbringender in die Aus- und Weiterbildung der Feuerwehrangehörigen gesteckt werden. Eine Win-Situation ohne Zweifel. Es bleibt festzustellen, dass das Motto »Einfach einfacher« bei Feuerwehren eine Win³-Situation bedeuten kann: Arbeitssicherheit, Akzeptanz und Wirtschaftlichkeit sind es allemal wert, damit zu starten.